

ERWIN SCHATZMANN

Erwin Schatzmann ist vor allem bekannt als Schöpfer von grossen bis monumentalen, farbig bemalten Holzfiguren. Seit über 30 Jahren bestreitet er damit seinen Lebensunterhalt. Sein Lebensstil und seine Denkweise spielen eine wesentliche Rolle in seiner Kunst. Obwohl seine Holzskulpturen für sich selbst stehen, sagt er, dass sie lediglich Artefakte einer politischen, philosophischen und religiösen Denk- und Sichtweise seien.

«Ich wollte nicht Teil der Industriegesellschaft werden.», sagt Schatzmann rückblickend auf seine frühen Jahre als Künstler. Nach seiner kaufmännischen Ausbildung unternahm er eine dreijährige Reise nach Afghanistan, Nepal und Indien. Danach begann er mit der Kunst. Vorbilder hatte er keine — „ausser vielleicht Beuys und Hundertwasser“. Auch sein familiärer Hintergrund erklärt seinen Weg nicht: Seine Eltern waren Bauern und gingen nie ins Museum.

Nationale Bekanntheit erlangte er 1996–1999 mit seinem Projekt «Ein See für Winterthur», bei dem er in der landumschlossenen Stadt einen künstlichen See schaffen wollte. Das Vorhaben fand bei der Bevölkerung grossen Anklang, wurde jedoch an der Urne abgelehnt. Das hielt ihn jedoch nicht davon ab, 2011 eine neue Ausgabe unter dem Titel «7 Seen für Winterthur» zu lancieren.

In Winterthur ist er bestens bekannt und durch seine extravagante, selbstgemachte Kleidung leicht erkennbar, die er als eine Form der Kommunikation und als Teil seines Werks versteht.

Seine Skulpturen und Bänke stehen an öffentlichen Orten, auch in der Stadtkirche. Zudem malt und schreibt er — und ist selbst ein wandelndes Kunstwerk. In seinem «Morgenland» gibt es einen Raum, dessen Wände vollständig mit kurzen Texten bedeckt sind, die sein philosophisches Denken und seine Ideen offenbaren. «Ich mache keine Kunst — ich lebe.»

Das in den letzten Jahren entstandene «Morgenland» ist eine Art Hütten-Siedlung, eine bunte und imaginäre Auszeit in eine andere Welt. Am geläufigsten ist uns der Begriff «Morgenland» aus der Weihnachtsgeschichte, von den drei Weisen aus dem Osten, die das Jesuskind suchten, um es zu verehren. Tatsächlich hängen hier zahlreiche Christbaumkugeln, und auch Jesus und Maria werden verehrt und erscheinen überall in Bildern und Skulpturen. Doch wie er erklärt, sei der Orient einfach das Land im Osten, wo die Sonne aufgeht, das Licht erscheint und der Morgen anbricht. Das «Morgenland Off Space», so der volle Name, befindet sich im Osten Winterthurs. Das «Morgenland» wird von Göttinnen, Soldaten, Waldgeistern, Tieren und bärtigen Torwächtern bewohnt, die einem an jeder Ecke begegnen. «Morgenland» ruft leicht Assoziationen und Bilder wach: die märchenhafte Pracht orientalischer Architektur, von Scheherazade und Tausendundeiner Nacht, den Glanz indischer Paläste und Tempel — zweifellos beeinflusst von seinen Reisen durch Afghanistan, Pakistan, Indien und Nepal.

Doch die Bedeutung des Namens «Morgenland» ist nicht zuletzt «das Land von morgen», das Land der Zukunft — ein Hinweis auf seine ressourcenschonende, recycling-basierte Bauweise und den vergleichsweise bescheidenen ökologischen Fussabdruck des einzigen Bewohners. Hier findet alles einen Platz; nichts ist fehl am Platz. Viele Dinge stammen vom Flohmarkt; er sammelt sie. Die Grundbausteine des Komplexes sind Abbruchmaterialien der ehemaligen Essigfabrik gegenüber. «Das ist auch ein Recyclingprojekt; ich bin ein Verfechter von Zero Waste und einer Anti-Wegwerf-Gesellschaft», sagt Schatzmann.

Das «Morgenland» ist in seiner farbenfrohen Üppigkeit zweifellos ein Zeugnis unbegrenzter menschlicher Kreativität. Man muss den Raum in respektvollem Miteinander mit der Natur teilen, die ihre eigenen Grenzen zieht, während neu erschaffene und bemalte Holzfiguren vor Stürmen, schlechtem Wetter und Laub geschützt werden.



MUSÉE VISIONNAIRE

ALL IN

12. NOVEMBER 2025 — 10. MAI 2026

Ein Besuch im «Morgenland» ist zu jeder Jahreszeit — Sommer, Herbst, Frühling und Winter — ein visuell wie intellektuell anregendes Erlebnis. Wetter, Felder und Wälder der Umgebung verleihen dem Ort zusätzlich ihre jahreszeitliche Note. Kinder lieben dieses Land uneingeschränkter Fantasie und Vorstellungskraft.

Text: Maria Sorensen